

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 5. d. M. den wirklichen geheimen Rath Ignaz Edlen von Plener zum Kanzler des Ordens der eisernen Krone allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem unterzeichnetem Diplome dem Gutsbesitzer Adam Ritter von Strzonski den Grafenstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor d. R. Eduard Mingazzi di Modigliano als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. April d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bestellten Oberrechnungsrathe im Finanzministerium Gustav Pechwill anlässlich der von demselben erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand tagfremden Titel und Charakter eines Ministerialrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Plener m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. März d. J. den Maler Julian Falat zum Director der Kunstschule in Kratau allergnädigst zu ernennen geruht. Madeyski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Februar d. J. Alexandrine Frein von Pitha zur Ehrenname des k. adeligen Damenstiftes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Den 10. April 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXI. und XXII. Stück der polnischen, das XXIII. Stück der polnischen und kroatischen, das XXIV. Stück der polnischen und das XXV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Feuilleton.

Das falsche Gedächtnis.

Von Dr. Karl Adolf Reuhoff.

Dem unter unseren Lesern ist es nicht schon einmal vorgekommen, dass er glaubte, irgend etwas, das er nachweislich zum erstenmale hörte oder sah, früher schon gehört oder gesehen zu haben? Nur kann man sich mit aller Mühe nicht der Umstände entsinnen, unter denen man früher denselben Eindruck gehabt zu haben glaubt. Es ist ein plötzliches und dumpfes sich erinnern, ein eigenthümliches Gefühl, schon einmal in der Situation gewesen zu sein. Und doch weiß man, dass es nicht sein kann. Hat man eine Vorerinnerung aus einem früheren Leben? Solche mystische Einsfälle sind mystisch veranlagten Leuten schon vorgekommen. Ueber diese Erscheinung wollen wir heute sprechen ohne alle Mystik. Man nennt sie das falsche Gedächtnis oder die Paramnesie.

Worin besteht die Erscheinung? Neben dem Hauptmerkmal, der Illusion, die uns glauben lässt, dass wir etwas zum zweitenmale erleben, was wir in Wirklichkeit zum erstenmale erleben, besteht gewöhnlich noch ein peinliches Gefühl, das je nach dem Gegenstande sehr verschiedenes ist; es kann in einer bloßen Unruhe bestehen, kann sich aber auch bis zur Beklemmung, ja bis zum Aufdruck steigern. Selbst eine Art Schwindel ist schon beobachtet worden.

Nichtamtlicher Theil.

Bericht des k. k. Gewerbeinspectors Dr. Valentin Bogatschnigg über den IV. Aufsichtsbezirk.

III.

II. Dienstliche Wahrnehmungen.

A. Inbetreff der Befolgung der gewerbegesehlichen Vorschriften.

a) Die Betriebsanlagen und deren Ausrüstung (§§ 25, 26, 32, 74 G. O.).

Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der IV. A. B. über 4000 unfallversicherungspflichtige und etwa die doppelte Zahl Betriebe anderer Art, die der Gewerbeordnung unterliegen, in seinem weiten Bereiche umfasst, so kann es nicht überraschen, wenn angeführt werden muss, dass während des Berichtsjahres eine Reihe von Betrieben ihre erstmalige Besichtigung erfuhren. Unter den Anlagen dieser Gruppe inspiciert Betriebe waren einige solche, die mehr oder minder befriedigende Verhältnisse aufwiesen. Bei dem überwiegenden Theile fanden sich Zustände, welche Tadel und Auftrag des Aufsichtsbeamten herausforderten. Die Anstände waren meist dieselben, welche man schon in früheren Jahren bei anderen Betrieben beobachtet hatte. Am häufigsten kamen vor: Dispositionen der Arbeitsräume, die ebensowenig den Interessen der dort untergebrachten Arbeiter, wie den Bedürfnissen des Betriebes selbst entsprachen, schlecht schließende Thüren und Fenster, unsichere Aufstiege und Passagen, schadhafte Decken und Böden, unzulässige Ventilation, Aborte in nicht genügender Menge und unpassender Lage, Feuergefährlichkeit u. a. m. Sie begegneten einem zumeist wieder bei Betrieben kleineren und mittleren Umfanges der Metall-, Maschinen-, Textil- und Nahrungsmittel-Industrie und insbesondere bei solchen, welche schon längere Zeit bestehen und im Laufe der Jahre über die anfangs vielleicht ganz zulänglichen Verhältnisse hinausgewachsen waren.

Unter den Betrieben, welche von früheren amtlichen Besuchen her bekannt waren, fanden sich allerdings vereinzelt wieder einige, deren Besitzer ihren Verpflichtungen nicht in vollem Maße nachgekommen sind, nämlich die Bäckereien. Unpassende und sanitätswidrige Unterbringung derselben in Kellergelassen mit geringer Ventilationsfähigkeit und durchfeuchteten Wänden, ungenügender Raum für die Backstube, unpassend situierte Aborte, ungeeignete Lage der Rehlammern, deren einige dazu gar keine oder nur unzulängliche Verschalung besaßen, wurde hier neben schlecht situierten,

Dr. Sander hat Personen behandelt, die infolge von Paramnesie von «undefinierbarem Schrecken» befallen wurden. Ein junger Mann las in der Eisenbahn einen Roman, den er nicht kannte. Plötzlich packte ihn die Idee: das kenn' ich ja — und zu gleicher Zeit stieg ein solcher Strudel von Erinnerungsbildern in seinem Gedächtnisse auf, dass er glaubte, toll geworden zu sein. Das dauerte fünf Minuten, während welcher er «furchtbar litt».

Ein anderes Beispiel. Jemand hatte oft Gesichtparamnesien. Wenn er an einem Hause, an einer Straßenecke vorüberging, war es ihm, als ob er an derselben Stelle, zu derselben Tageszeit, mit denselben Gedanken beschäftigt vorübergegangen wäre. Er hat einen großen Theil von Amsterdam «wiedererkannt», als er zum erstenmale diese Stadt besuchte.

Ich selbst leide zuweilen an «falschem Gedächtnis». Meist ist es bei mir ein Geruch, der es erweckt. Aber auch ein Musikstück, gewisse Worte, eine gewisse Zimmeranordnung, selbst eine markante Tagesbeleuchtung rufen mir paramnetische Erscheinungen hervor. Ich habe dann das ganz bestimmte Gefühl, gerade diese Situation mit allem, was drum und dran ist, schon einmal durchlebt zu haben, aber ohne auch noch so leise Angstgefühle. Dann gibt es noch ein drittes Kennzeichen der Paramnesie, das allerdings ebenso selten ist, wie die beiden anderen — die Illusion und die Peinlichkeit — häufig sind: das ist, dass der Betreffende nicht allein die Gegenstände und Umstände

unsauberen und überfüllten Schlafräumen für die Burschen und Lehrlinge mehrfach abermals constatirt. Im ganzen aber ließ sich bei der Gruppe der mir bereits von früher her bekannten Betriebe ein offenkundiger Fortschritt, eine Besserung der Verhältnisse beobachten. Bei zahlreichen Betrieben sind bauliche Veränderungen, theils Umgestaltungen, theils Erweiterungen, ausgeführt worden, welche nicht nur dem Geschäfte allein, sondern auch den Arbeitern desselben zustatten kommen. Einiges geschah spontan, anderes über Beanstandung der bestehenden Verhältnisse durch den Aufsichtsbekanntmachung, wieder anderes auf Grund des Ergebnisses der Commissionen, welche von den politischen Behörden meist unter Mitwirkung des Gewerbe-Inspectorates abgehalten worden sind.

Als Betriebe mit sehr guten Verhältnissen der Anlage wären zu nennen: zunächst die in den letzten Jahren neuentstandenen Etablissements, als A. Fing's Stiften-, Nieten- und Drahtfabrik zu Kalsdorf, A. Rankl's Söhne, Farben-, Lack- und Firnisfabrik zu Stöbing; S. Weiß, Baumwollspinnerei zu Raindorf bei Leibnitz; S. Kurnig's Bäckerei zu Judendorf bei Graz; der Wiener Gasindustrie-Gesellschaft elektrische Centrale für die elektrische Beleuchtung der Stadt Graz. Denselben reihen sich die Betriebe an, welche wesentliche Um- und Zubauten während des Berichtsjahres erfahren hatten, als: Johann Weitzer's Waggonfabrik in Graz (Erweiterung der Kesselanlage, Zubau einer Trägerlocherei); Benedict Abl's Fahrradfabrik in Graz (Neubau einer Werkstätte für Handbetrieb); Johann Buch & Comp., Fahrradfabrik in Graz (Anlage eines Kesselhauses, Aufstellung einer Dampfmaschine, rationelle Umgestaltung der ganzen Anlage); Brückenbau-Anstalt und Constructionswerkstätte der österreichisch-alpinen Montangesellschaft in Graz (Trennung der Kesselschmiede vom Brückenbau); Grazer Eisenwarenfabrik der österreichisch-alpinen Montangesellschaft (Erweiterung des Kesselhauses, Neubau der Maschinenanlage); Hüttenwerk Sava-Asling der krainischen Industrie-Gesellschaft (Erweiterung der Grob- und Feinstrecke des Drahtzuges und der Stiftenfabrik u.); Josef Priebisch, Cementfabrik in Judendorf (Aufstellung eines Dampfmotors, Errichtung eines neuen Magazins); Anton Präsch, Schafwollwarenfabrik in Graz (neue Kesselanlage und Zubau zur Fabrik); Mayer & Biller's Schafwollwaren- und Filzfabrik zu Graz (neue Kessel- und Dampfmaschinenanlage, Vergrößerung des Fabriksgebäudes); Rudolf Harter, Kunstmühle in Graz (Erweiterung des bestehenden Mählengebäudes und vollständig neue maschinelle Einrichtung desselben nebst Einbau von Turbinen); D. Dengg, Bäckerei in Graz

«wiedererkennt», sondern auch das Folgende vorhersteht oder wenigstens vorherzusehen glaubt.

Ein Physiker erzählte einst einem Arzte, dass, als er ein gewisses Theaterstück zum erstenmale sah, er alle Einzelheiten wiedererkannte und oft einige Minuten vorher wusste, was auf der Bühne geschehen würde.

Ein Militärarzt hatte täglich zwei oder drei paramnetische Erscheinungen. Auch er fand ein ganz neues Theaterstück, dessen Premiere er bewohnte, vollkommen bekannt, und wenn ein Schauspieler eine Tirade begann, flüsterte er sofort die Fortsetzung einem Freunde ins Ohr, der ihm antwortete: «Du mußt das Stück entschieden schon einmal gesehen haben.»

Folgende Geschichte erzählte ein Arzt, der keinerlei Neigung hat im Fernsehen, in der Telepathie und anderen mystischen Sachen den geringsten thatsächlichen Untergrund zu erblicken: «Ich hatte meinem Lehrer, Professor B... eine große Anhänglichkeit bewahrt. Während einer Zeit meines Lebens war ich so sehr mit meinen Angelegenheiten beschäftigt, dass ich achtzehn Monate lang ihm nicht geschrieben hatte. Eines Tages fühlte ich mein Gewissen bedrückt und beschloß, meinem alten Lehrer zu schreiben. Ich adressierte den Brief an Professor B... in D... Bald darauf geschah mir eines Nachts etwas Eigenthümliches. Eine Hand legte sich auf meinen Arm, und die Stimme des Professors B... sprach zu mir: «Mein lieber Freund, ich bin nicht mehr in D... ich bin jetzt Mathematik-Professor in S...» Ich fuhr aus dem Schlafe empor, zündete

(Umgestaltung der alten Anlage); B. Till's Bäckerei in Graz (Anlage eines Bades, Einführung der elektrischen Beleuchtung); C. Jakob's Seifen- und Sodafabrik zu Eggenberg bei Graz (Erweiterung des Fabriksgebäudes und Errichtung einer neuen Kessel- und Maschinenanlage); Carl Reininghaus, Farbwarenfabrik in Götting (Errichtung einer neuen chemischen Abtheilung); Ernst Matthey's Etikettenfabrik und Kunstdruckanstalt zu Graz (Verlegung der bisher in einem Keller untergebrachten Fabriksabtheilung in das Parterregeschoß eines Neubaus).

Politische Uebersicht.

Saibach, 11. April

Der Permanenz-Ausschuss des Abgeordnetenhauses für die Reform des Civilprocesses hat die Berichte über die Gesekentwürfe betreffend die Einführung der Civilprocessordnung und betreffend die Einführung des Gesetzes über die Ausübung der Gerichtsbarkeit und die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte in bürgerlichen Rechtsachen (Jurisdictionsnorm) fertiggestellt. Die Berichte recapitulieren die Aenderungen, welche der Ausschuss an den Regierungsvorlagen vorgenommen hat und gipseln in dem Antrage auf die Genehmigung beider Gesetze. Als Referent ist Abgeordneter Dr. Várnreither, als Correferent Abgeordneter Eugen Ritter von Abrahamovicz bezeichnet.

Im Ministerium des Innern ist bereits ein umfangreiches Materiale inbetreff der in Aussicht genommenen Revision des Unfallversicherungs-Gesetzes gesammelt, dessen Vervollständigung nur dadurch etwas verzögert wurde, dass die Fachreferenten dieses Ministeriums durch anderweitige Arbeiten in Anspruch genommen waren. Nachdem, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, der Gewerbe-Ausschuss des Abgeordnetenhauses die Veranstaltung einer Enquete über die geplante Revision des Unfallversicherungs-Gesetzes nicht ins Auge gefasst, so wird eine solche wohl von anderer Seite unternommen werden müssen, und es bildet diese Frage, wie die «Presse» erfährt, im Ministerium des Innern den Gegenstand der Erwägungen.

Der Stapellauf des Droyddampfers «Habsburg», welcher in Triest in solenner Weise erfolgte, trug den Charakter eines bedeutsamen patriotischen Festes. Mit besonderer Befriedigung ist von der Haltung der Bevölkerung und ihrer autonomen Vertreter Act zu nehmen. Die Ehrung der Gäste, unter denen sich zahlreiche Mitglieder der Reichsvertretung befanden, durch das Municipium und den Podestà Dr. Bitteri war sicherlich mehr als ceremonielle Höflichkeit. Die herzlichen Worte, die bei diesem Anlasse gewechselt wurden, zeigen, dass man sich in dem Emporium an der Adria voll bewusst ist der Zusammengehörigkeit mit dem Reiche, das stets gewillt sein wird, die Interessen Triests zu fördern.

Die «Vossische Zeitung» veröffentlicht den Inhalt des deutschen Börse-Gesekentwurfes. Derselbe umfasst 74 Paragraphen in sechs Abschnitten. Der erste Abschnitt enthält Allgemeines über die Börse und deren Organe, der zweite das Maklerwesen und die Coursfeststellung, der dritte die Bestimmungen über die Zulassung von Wertpapieren; der vierte betrifft den Terminhandel, der fünfte die Commissions-Geschäfte, und der sechste Abschnitt enthält Strafbestimmungen. Im vierten Abschnitte wird unter anderem auch fest-

gesetzt, dass der Bundesrath befugt sein soll, den Terminhandel in Waren und Wertpapieren zu untersagen; ferner wird die Führung eines Registers über diejenigen Personen verlangt, welche sich an Termin-Geschäften in Waren und Wertpapieren betheiligen wollen.

Der französische Senat beendigte in seiner am 10. d. abgehaltenen Sitzung die Budgetberathung und reducierte im Einverständnis mit der Regierung den Credit für Eisenbahnbauten um fünf Millionen Francs. Das Budget wurde an die Kammer zurückgeleitet.

In Dänemark haben am 9. d. die Neuwahlen in das Folkething stattgefunden, die ersten, seitdem der Ausgleich zwischen den Gemäßigten und dem Ministerium Estrup nach vieljährigem Verfassungskonflicte vollzogen worden war. Es wurden 28 Anhänger und 61 Gegner des Ausgleiches gewählt. Die Rechte und der gemäßigte Theil der Linken haben mehrere Mandate verloren. In der Hauptstadt haben die Radicals und die Socialdemokraten gesiegt.

Aus Christiania wird berichtet: Der Seemannsverein hat an das Storting die nachstehende Rundgebung gerichtet: Da wir der Auffassung sind, dass der Streit mit Schweden schädlich auf das Gedeihen des Erwerbslebens wirkt und eine Gefahr für unsere Freiheit und Selbständigkeit sein kann, so ersuchen wir das Storting, zu trachten, den bestehenden unionellen Streit in friedlicher Weise durch Verhandlungen beizulegen. Ähnliche Wünsche sind in letzterer Zeit wiederholt an das Storting gelangt.

Das englische Unterhaus wählte den ministeriellen Candidaten Gully mit 285 gegen 274 Stimmen zum Sprecher des Unterhauses. Die Parteilisten stimmten mit der Majorität. Nachdem Gully den Sitz des Sprechers eingenommen hatte, beglückwünschte ihn Harcourt. Balfour versicherte Gully der Unterstützung der Opposition. Hierauf vertagte sich das Haus bis zum 22. d. M.

Das russische Amtsblatt hat am 5. d. M. die Einsetzung einer Sondercommission behufs Studien an der sibirischen Eisenbahn, bestehend aus sieben Ingenieuren sowie Administrativ- und Justizbeamten, angekündigt. Ein bestimmter Hinweis, dass die Aufgabe der Commission eine Untersuchung wegen Geldschleuderungen durch den bisherigen Bauleiter General Annenlow und dergleichen sei, ist in der Mittheilung nicht enthalten, doch wird hervorgehoben, «die Commission werde einige Fragen administrativen und juristischen Charakters aufzuklären, an Ort und Stelle entstandene Missverständnisse beizulegen, mit dem Bau zusammenhängende Fragen von großer staatlicher Wichtigkeit zu entscheiden und die Handlungen der von der Central-Regierung so weit entfernten Erbauer und Verfüger über die Geldcredite näher zu controlieren haben.»

Wie der spanische Gesandte in Tanger telegraphisch meldet, hat der Sultan die Zusatz-Convention zum Vertrage von Marakes, welche in Madrid unterzeichnet wurde, ratificiert. Der Gesandte wird demnächst in Madrid erwartet.

Nach einer Depesche aus Chile beabsichtige die chilenische Regierung eine Anleihe von 3,000,000 Pf. St. aufzunehmen.

Wie aus Shanghai gemeldet wird, nahmen die Japaner den englischen Dampfer «Zihang» mit Beschlag, der 2,200,000 Patronen an Bord führte, welche von einer angesehenen deutschen Firma von Shanghai verschifft waren. Der Eigenthümer nahm die Ladung

in gutem Glauben an. Der Dampfer wurde von den Japanern nach Port Arthur gebracht.

Tagesneuigkeiten.

— (Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Der Wiener Stadtrath hat beschlossen, dem Gemeinderathe zu empfehlen, anlässlich des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers nebst anderen Veranstaltungen auch eine historische Ausstellung der Stadt Wien ins Werk zu setzen.

— (Josef Weyl †) Am 10. d. morgens ist in Wien der greise Schriftsteller Josef Weyl im 75. Lebensjahre gestorben.

— (Cigarren und Tuberculose.) Da bei der Fabrication der Cigarren die Uebertragung tuberculöser Ansteckungsstoffe in dieselben seitens der Fabrikarbeiter möglich ist, hat Dr. Kerez eigene Versuche angestellt. Aus denselben geht hervor, dass die Gefahr einer Uebertragung der Tuberculose durch Cigarren von den Tabakarbeitern auf den Raucher ausgeschlossen ist, weil die Fabriken die Cigarren kaum vor vier Wochen nach der Fertigstellung abgeben können, da sie noch zu naß sind, innerhalb dieser Frist die Tuberkelbacillen aber auf Tabak zugrunde gehen.

— (Eisenbahn-Unfall.) Aus Prag wird vom 10. d. gemeldet: Gestern um halb 10 Uhr abends ist beim Nachtzug Nr. 452 der Oesterreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft bei einem der Lastwagen die Bremse gebrochen. Dieselbe fiel auf das Geleise, wodurch acht Lastwagen entgleisten und den Bahnkörper beschädigten, so dass der Personenverkehr durch Umsteigen bei der Station Bubna bewerkstelligt werden musste. Die Betriebsführung wurde noch im Laufe der Nacht wieder in Ordnung gebracht.

— (Döllinger-Schacht.) Aus Dux wird dem «Prager Abendblatt» berichtet: Am 29. v. M. vollzog sich in aller Stille am Döllinger-Schachte ein Ereignis, welches das Project betreffend die Entwässerung der unbedienten Ofsegger Werke wieder um einen Schritt der Verwirklichung näher rückt. In Anwesenheit aller betheiligten Interessenten fand nämlich die Öffnung des Ventiles am Döllinger-Schachte statt. Es wird nun mit aller Macht an die Hebung der Inundations-Wasser gegangen werden, und erwartet man in allen betheiligten Kreisen das günstigste Ergebnis.

— (Passauer Dom.) Aus Passau, 6. d. M., meldet die «Donau-Zeitung»: Die Vorarbeiten der beiden Domthürme sind bereits geraume Zeit im Gange. Die zahlreichen mächtigen Gerüstbäume werden in einer Tiefe von zwei Meter in Beton fundiert; der hiezu nöthige Erbaushub begegnete an einer Stelle einem bedeutenden Hindernisse in Gestalt eines großen Felsens, der durch Sprengung beseitigt werden musste.

— (Wucherprocess in Berlin.) Im Wucherprocess gegen Labaschan und Genossen wurde am 10. d. M. das Urtheil gefällt. Labaschan wurde zu neun Monaten Gefängnis, zwei Jahren Ehrverlust und 1600 Mark Geldstrafe, zwei Jahren Ehrverlust und 500 Mark Geldstrafe verurtheilt. Beiden Angeklagten wird die Untersuchungshaft in die Strafe eingerechnet. Sempler wurde freigesprochen.

— (Probemobilisierung der Pariser Garnison.) Am 8. d. M. nachts wurde auf Befehl des Generals Sauffier eine Probemobilisierung der Pariser Garnison vorgenommen, die am 10. d. M. beendet wurde. Die Sache wurde sehr geheim betrieben, nur der Präsident Faure, Ribot und der Kriegsminister wussten davon.

Dicht an — niemand war da — und ich legte mich wieder schlafen. Am Morgen darauf erhielt ich von Professor B... einen Brief, der genau mit den Worten begann, die ich in der Nacht gehört hatte.»

Dicens beschäftigt sich in «David Copperfield» mit dem falschen Gedächtnis und behauptet, dass jedermann ein wenig davon hätte. Das ist aber übertrieben. Nach ärztlichen Nachforschungen haben etwa dreißig von hundert Personen das Phänomen an sich erfahren.

Ist nun das «falsche Gedächtnis» ein krankhafter Zustand? Keineswegs. Es ist bei den Kranken und Nervösen durchaus nicht häufiger anzutreffen, als bei den Gesunden. Herr Doctor Kräpelin behauptet sogar, dass dieser normale Zustand allein bei Leuten in normalem Zustande vorkommt. Das Richtige ist, dass er bei Gesunden und Kranken in gleichem Procentfaze vorkommt. Er gehört also zum Inventar unserer Seele.

Auch Alter und Geschlecht machen keinen Unterschied. Manche Beobachter meinen zwar, dass die Paramnesie bei Kindern häufiger sei, als bei Erwachsenen.

Was nun die Umstände anbelangt, unter denen das «falsche Gedächtnis» erscheint, so scheint ein gewisser Erregungszustand die Voraussetzung zu sein. Danach wäre die Paramnesie die Folge einer Seelenbewegung und damit würde es auch übereinstimmen, dass sie gern nach einer langen Anspannung eintritt, die ja bekanntlich auch erregend wirkt. Andererseits begünstigen große Versammlungen, feierliche Feste, ceremonielle Acte das Auftreten des «falschen Gedächtnisses». Die Menge und der Glanz der Theilhaber steigert sichtlich die geistigen

Functionen, insbesondere die Phantasten und die Sensibilität, in einer gewissen besonderen Richtung. Die Einwirkung der Massen auf jeden Einzelnen ist ja eine bekannte Thatsache, die Sinne schärfen sich und Geist und Gemüth werden erregt. Eine zahlreiche Menge — man kann das bei Theater-Premieren beobachten, die von einem kritischen und ästhetisch geschulten Publicum gebildet werden — fühlt und versteht Nuancen und Feinheiten, die den meisten der Einzelnen, die die Menge bilden, entgehen würden. Dasselbe bemerkt man in Parlamenten und Volksversammlungen. Und eine Schulklasse mit viel Schülern zeigt sich immer einer mit wenig Schülern überlegen.

Wenn man Ärzte und Psychologen nun aber nach Natur und Wesen des «falschen Gedächtnisses» fragt, so wissen sie wenig zu antworten. Es ist danach eine dunkle Erscheinung. Wir kennen seine Wirkungen und die Umstände, die sie hervorrufen, aber wir wissen nichts davon, wie es in unserem Bewusstsein zustande kommt. Zwei hervorragende Physiologen, Wigan und Maudsley, wollen darin ein gleichzeitiges Functionieren der beiden Hirnhälften erkennen, während die Hälften sonst abwechselnd thätig sind. Ein anderer Physiologe, Anjel, meint, das «falsche Gedächtnis» beruhe in dem Abstände, der manchmal zwischen Wahrnehmung und Bewusstsein eintritt. Wir machen eine Wahrnehmung, haben eine Empfindung davon und bleiben dabei; die Empfindung tritt nicht in unser Bewusstsein ein, unser Geist hat sie nicht localisirt, und wenn endlich dieser Act der Localisirung vor sich geht, so scheint es uns,

als ob wir schon das Resultat davon kennen — dabei das «falsche Gedächtnis». Es gibt noch andere Hypothesen, die das «falsche Gedächtnis» einfach als eine besondere Art des «doppelten Gesichtes», der «Telephotie» erklären. Darüber können wir schweigen hinweggehen. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat eine Ansicht, die eine doppelte Wahrnehmung annimmt, eine unbewusste zuerst, dann eine bewusste, was direct auf die Annahmen von Leibniz von den unmerklichen Wahrnehmungen (perceptiones insensibiles) hinweist, die so lange aufgestigte bekämpft worden sind und nun aufs neue durch die moderne Psychologie zu Ehren kommen.

Von besonderer Wichtigkeit ist das «falsche Gedächtnis» für das Gebiet der literarischen, wissenschaftlichen und Kunstkritik. Auf diesem Gebiete sucht vorzugsweise das «falsche Gedächtnis» seine Opfer. Ein Kritiker glaubt, das neue Buch, das ihm auf seinen Schreibtisch gelegt wird, schon einmal gelesen zu haben, ein anderer glaubt sogar die Verse zu kennen, die er zum ersten Male liest. Ein anderer kennt den Schluss eines Romans voraus, ein anderer wieder findet ein neues Theilchen physisches System in allen seinen Theilen alt. Am allerwildesten geberden sich die Aehnlichkeitsjäger — wie Oskar Blumenthal sie genannt hat — in der Musik. Da hören sie in jeder Note Anklänge an Bekanntes. Wenn sie bedächten, dass, was ihnen auf einer Unehrllichkeit oder Unfähigkeit der Kritiker zu beruhen scheint, einfach beruht — auf ihrem «falschen Gedächtnis»!

(Berurtheilte Erpresser.) Das Pariser Appellgericht hat in der bekannten Erpressungsaffäre die gegen Höppler und Dreyfuß verhängten Strafen bestätigt, die Strafe Declaerhe's um fünf Monate und jene Girards um sechs Monate herabgemindert.

(Winter auf Island.) Aus Reykjavik auf Island wird der «Berl. Tid.» berichtet, daß der Winter dort ungewöhnlich warm gewesen ist. Im Februar und März war beständig Frühjahrswitter, fast niemals Frost, und erst am 22. März begann der Schnee zu fallen; sonst war Schnee nur im Gebirge zu sehen. Die Fischerei an der Ost- und Westküste war gut. Für die Bauern war der Winter im ganzen genommen ausgezeichnet günstig, da das Vieh niemals im Stalle zu bleiben brauchte.

(Das Land der Pyramiden) soll nun auch eine elektrische Bahn erhalten, die also den dort als hauptsächlichstes Verkehrsmittel benutzten Eseln und Kameelen Konkurrenz machen will. Kairo soll in nächster Zeit mit elektrischer Straßenbahn versehen werden, die im Anschluß weiter bis zu den etwa 12 Kilometer davon abliegenden Pyramiden führen wird. Jeder, der Egypten besuchte und also auch ein Lieb von den Pyramiden der dortigen Führer und Eseltreiber zu fingen weiß, wird verstehen, welche Wohlthat diese zeitgemäße Neuerung für den dortigen Fremdenverkehr zu bedeuten hat.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

*** Philharmonisches Concert.**

Mit dem gestrigen fünften Mitglieder-Concerte in der Tonhalle gieng die Saison der Philharmonischen Gesellschaft zu Ende, eine Saison, die Vieles und Gutes und einige hervorragende Novitäten in durchaus würdiger Weise gebracht hat.

Es wird nunmehr, nachdem auch das Theater seine Pforten geschlossen hat, dem Publicum und dem Bericht-erstatler Gelegenheit gegeben, ein wenig aufzuathmen, und das thut nach den vielen Genüssen der vorangegangenen Wochen noth, es sei denn, daß der Zuhörer die Töne nur mit dem Trommelfell, nicht aber auch mit der Seele vernimmt; die Musik, die aber nicht mit dem ganzen innern Menschen entgegengenommen wird, hat keinen Wert.

Das fünfte Concert drängt sich in der Regel in die Vorproben zum Fonds-Concert hinein, mit dessen Studium der vielbeschäftigte Musikdirector Zöhler, auf dessen Schultern die künstlerische Verantwortung lastet, vollauf in Anspruch genommen ist. Man greift daher zumeist in diesen Concerten zu Recapitulationen; umso höhere Anerkennung verdient es, daß das lange Programm des gestrigen Abendes, zwar nicht Novitäten, aber zwei gewichtige Tonschöpfungen, die A-dur-Symphonie von Beethoven und das Violinconcert mit Orchesterbegleitung von Mendelssohn, enthielt. Die Ouverture zur «Lodoiska» von Cherubini heute noch interessant erscheinen zu lassen, bringt allerdings auch die beste Wiedergabe nicht mehr fertig, denn das Werk ist trotz der Reinheit des strengen Stils veraltet. Solche Compositionen haben ihre Mission erfüllt und wohlberechtigten Anspruch auf Ruhe im Archiv.

Wie entzückt hingegen Mendelssohns sonniges, reizvolles Violinconcert mit seinem Reichthum an süßen, be-

stimmenden Melodien und der pikanten prickelnden Rhythmit im letzten Sage. Wir haben das Concert in den letzten Jahren hier und da mit Clavierbegleitung, seit mehr als einem Jahrzehnt jedoch nicht mit Orchesterbegleitung gehört. Es wurde daher eigentlich ein arges Versäumnis gutgemacht, denn, wie schön ist die Orchesterbegleitung, wie viel Gelegenheit bietet sie zum Anbringen der feinsten Farbentöne und Accente! Concertmeister Herr Berstner erspielte sich mit dem Concerte wieder einen enthusiastischen Beifall. Seine Cantilene strömt eine poesievolle Wärme aus, die bestickenden Eindruck ausübt, seine technische Bravour ist deshalb so wirksam, weil sie nichts Gemachtes enthält, und auch formelle Passagen weiß er durch sein Temperament zu beleben. Es kommt daher bei seinem Spiel nicht allein zu einer äußeren, sondern auch zu einer intimen Wirkung.

Fräulein Mrazl, die in der letzten Theaterfaison bestaccreditierte Operetten-Primadonna, erschien gestern als Viedersängerin vor dem Publicum und hatte sich auch in dieser Eigenschaft einer warmen Aufnahme zu erfreuen, denn der ihren Viederspenden folgende Beifall darf in Anbetracht des überzeugenden Vortrages als ein wohlverdienter bezeichnet werden. Allerdings singt man nicht ungefragt jahraus jahrein leichte Operettenmusik, in der man wohl hie und da Gesangskunst, doch nie Tonkunst zur Geltung bringen kann. In der Arie der Susanne in «Figaro's Hochzeit» von Mozart verführten sich so manche deutsche Vocale, und die zarte, naive Lieblichkeit der holden Arie vermißten wir gar sehr, hingegen sang Fräulein Mrazl mit packender Charakteristik ein italienisches Lied von «Paolo Tosti», und es trug ihr der Vortrag desselben sowie jener des Liedes «Liebesglück» von Sucher so vielen Beifall ein, daß sie zur Beweiskraft eine Zugabe leisten mußte.

Pietätvoll, getreu ihren alten Traditionen, beschloß die Gesellschaft ihre Saison mit einem herrlichen Werke ihres größten Ehrenmitgliedes, mit der VII. Symphonie in A-dur von L. v. Beethoven. Die «Apotheose des Tanzes» nennt Richard Wagner die wunderbare Schöpfung, deren Inhalt Schumann durch «Florestan» so köstlich schildern läßt. Auch seit der Aufführung dieses Werkes ist ein Jahrzehnt verflossen. Die Orchesterleistungen waren, wenn man in Erwägung zieht, daß eingehende wiederholte Proben, die so gewaltige Werke erheischen, aus nahe-legenden Gründen unmöglich sind, sehr gut. Mit meisterhafter Hand leitete Director Zöhler die Wiedergabe und inspirierte die Ausübenden zu größerem Schwung und Verteilung von Licht und Schatten, von Nuancen und Accenten. Besonders rühmendwert erscheint seine richtige Auffassung der wechselnden Tempis der Symphonie, denn die Klarheit des Themas wurde nirgends, auch nicht beim letzten Sage, durch ein allzuschnelles Tempo beeinträchtigt. Bei diesem Sage war die thematische Sechzehntelfigur deutlich zu hören, und dadurch trat auch das Inspirierende, Lebende, was diesem Motive innewohnt, klar hervor, während es sich im Gegensatze in Dürbheit und Lärm verwanbelt.

Ebensogut wurde der Contrast herausgearbeitet, wo das tänzelnde und tänzelnde Motiv in das straffe Marschartige übergeht. Das Scherzo wurde frisch, lustig und leicht gespielt, das Trio hätte nach unserer Meinung noch rascher genommen werden können. Das weich-melancholische Allegretto gelang sehr gut, ebenso läßt sich dem ersten

Sage manches Rühmliche nachsagen. Im Durchführungstheil dieses Sages waren vielleicht die melodischen im Verhältnis zu den stark markierten rhythmischen Motiventheilen etwas zu zart gespielt. Das ist aber lediglich Ansichtssache, die den Wert der Wiedergabe nicht beeinträchtigt.

Die Zuhörer spendeten nach jedem Sage dem Dirigenten warmen Beifall; daß sich zum Schluß immer eine gewisse Ermüdung derselben bemächtigt, hat — wie wir wiederholt betonten — seinen Grund in der Reihenfolge der Programmnummern. Ein Versuch, mit den großen Symphonien den Abend zu eröffnen, wäre immerhin der Mühe wert, obgleich wir die Schwierigkeiten nicht verkennen, die in der Umkehrung der bisherigen Programmordnung liegt.

Die Philharmonische Gesellschaft hat nun im Verlaufe der letzten Jahre durch die treffliche Wiedergabe der wichtigsten Symphonien Beethovens, worunter sich auch der orchestrale Theil der «Neunten» befand, das Publicum zu großem Danke verpflichtet. Möglicherweise krönt die Gesellschaft ihr Unternehmen, indem sie eines Tages die Musikfreunde Baibachs durch die Aufführung der ganzen unsterblichen «Neunten» überrascht.

(Gründonnerstag.) In der Domkirche wurde gestern von Seiner Excellenz dem hochwürdigsten Fürstbischöfe Dr. Missia die Delweiche während des Hochamtes, das um 8 Uhr begann, vorgenommen und die heilige Communion dem Clerus und Laien gereicht. Nach dem Hochamte fand die feierliche Uebertragung des Allerheiligsten statt, und es nahm sodann Seine fürstbischöfliche Gnaden die Ceremonie der Fußwaschung an zwölf Greisen vor, welche bewirtet und beschenkt wurden. Den Abgesandten der Decanate wurde das heilige Del in die dazu bestimmten Behälter, welche versiegelt werden, vertheilt.

(Fußwaschung.) Die Ceremonie der Fußwaschung wurde gestern von Sr. Excellenz dem hochwürdigsten Fürstbischöfe Dr. Missia an nachbenannten Greisen vorgenommen: Anton Pecnik aus Bresowitz, 87 Jahre alt; Ignaz Terfija aus Jgg, 84 Jahre alt; Mathias Kramar aus Oberlaibach, 78 Jahre alt; Peter Fajgelj aus Eisern, 76 Jahre alt; Josef Gorjup aus Laibach, 74 Jahre alt; Johann Kopač aus Prezla, 74 Jahre alt; Johann Urbinc aus Laibach, 71 Jahre alt; Matthäus Habic aus Aich, 70 Jahre alt; Josef Grabisar aus Laibach, 70 Jahre alt; Johann Dachs aus Laibach, 68 Jahre alt; Gregor Merglitar aus Billiggraz, 66 Jahre alt; Stanislaus Snoj aus Laibach, 64 Jahre alt. Das Gesamtalter dieser Greise beträgt 881 Jahre.

(Einjährig-Freiwillige zu den Trainregimentern.) Mit Bezug auf den § 88, Punkt 3, der Wehrvorschriften erster Theil wurde, wie das «Armeebblatt» meldet, nach einem Erlasse des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums vom 23. März d. J. die Zahl der jährlich bei jedem Trainregimente aufzunehmenden Einjährig-Freiwilligen auf eigene Kosten mit 60 festgesetzt. Die Aufnahme von Einjährig-Freiwilligen auf Staatskosten bei der Traintruppe kann aus budgetären und Standesrücksichten nicht erfolgen.

(Zum Eisenbahnprojecte Rudolfs-wert-Rann.) Baut einer uns zugehenden Mittheilung hat das k. k. Handelsministerium dem Bergbaubesitzer Ca-

«Das war ein wenig stark, meine Gnädigste,» sagte er kopfschüttelnd.

«Was denn?»

Konstky lachte.

«Wissen Sie, meine Gnädige,» fuhr er mit einem schlauen Augenblinzeln auf seine hübsche Nachbarin fort, «daß ich mir jetzt alle möglichen und unmöglichen Dummheiten in den Kopf setzen könnte, wenn ich nicht der bescheidenste aller Menschen wäre?»

«Wie so?»

«Ja, mein Gott, wollen Sie mir etwa vorreden, Sie wüßten nicht, daß Ihnen Prinz Egon eben noch etwas mehr sagen wollte, als dieses einfache «guten Abend»? Derartige übersteht eine junge Dame doch nur, wenn sie es übersehen will oder wenn sie anderweitig sehr in Anspruch genommen ist und nicht geföhrt sein mag. Wenn ich mir nun beifallen ließe, das letztere anzunehmen?»

«So würde ich sagen: Thun Sie das immerhin.»

«Wenn ich aber dann noch weiter gieng und an solche Bevorzugung allerlei kühne Hoffnungen knüpfte?»

«In diesem Falle müßte ich Ihnen allerdings rathen: Thun Sie es nicht!»

«Das dachte ich mir,» seufzte Bistatsch Konstky in tomischer Verzweiflung, und dann plauderte sie weiter über Paris, über die Waisfahrten im Boulogner Gehölz, über die letzte Ausstellung im Salon, über einige gemeinsame Bekannte, bis denn schließlich Fred Rabenau herbeikam und grollend erklärte, dieser Glückspilz, der Konstky, habe jetzt lange genug das Vergnügen gehabt, Fräulein von Raubert für sich allein in Anspruch nehmen zu dürfen.

Ein Tusch des Orchesters gab das Zeichen zum Beginn des Balles.

(Fortsetzung folgt.)

Klappen.

Roman aus der Gesellschaft von E. Eschürnan.

(89. Fortsetzung.)

Tessa gab sich ganz frei, ganz unbefangen; sie plauderte mit Egon wie mit einem guten Bekannten, und gerade die herzliche Freundlichkeit, mit der sie es that, machte den letzten Befürchtungen Zähringens ein Ende.

So spricht keine Frau mit dem Manne, den sie einst leidenschaftlich geliebt und dem sie mit Schmerzen konnte unter solcher Miene ein geheimes Schuld-bewußtsein verbergen.

Keine ihrer Bewegungen entgieng ihm, kein Zug ihres Gesichtes, kein Wort, das sie sprach, und da war nichts, absolut nichts, das seinen thörichten Verdacht bestätigte hätte.

Sein Glück war ungestört; nur er selbst hatte den Schatten herausgeschworen, der sich jetzt bis auf den letzten Hauch verflüchtigte.

Die linke Hand Tessa's blieb auf der Lehne eines Fauteuils liegen, aber die andere streckte sie dem Prinzen freundlich entgegen; ihre schönen Augen glänzten und die rosigen Lippen lächelten freimüthig zu ihm auf.

«Willkommen in unserem Hause,» sagte sie so frisch und frei, daß Zähringens eine geradzu rasende Sehnsucht fühlte, diesen lieblichen Mund zu küssen, der ihn Erlösung brachte von dem letzten Rest qualvoller Unruhe, «herzlich willkommen! Ich hoffe, daß Sie sich wohl fühlen werden bei uns, nicht nur heute, sondern recht oft!»

Nach kurzer Weile schon mußte Tessa sich einem anderen Gaste widmen. Egon trat zurück. Auch ihm

war leichter ums Herz als vorher; die heitere Ruhe Tessa's wirkte auf ihn zurück.

Noch immer war ihm Tessa die einzige, Unvergleichliche, neben der alle anderen schönen Frauen der Gesellschaft ihm vorkamen wie dustlose Treibhausblumen neben der herrlichen Rose; noch immer hätte er den Gedanken, daß je ein anderes Bild das ihre in seinem Herzen verdrängen könne, weit von sich gewiesen. Aber es vollzog sich doch eine Wandlung in ihm. Er hatte sich gefunden in das Schicksal, gegen das es sich anfangs so wild aufbäumte, und seine leidenschaftliche Liebe zu Tessa wurde mehr und mehr zu anbetender Verehrung.

Nicht ohne Mühe gelang es Egon, bis zu seiner Cousine Blanche vorzudringen.

Sie hatte ihm freilich von dieser Mühe nichts geschenkt, denn in dem Momente, als sie seiner ansichtig wurde, hatte sie ihr bereits angeknüpftes Gespräch mit Bistatsch Konstky so eifrig fortgesetzt, daß Egon schon dicht neben ihr stand, ehe sie geruht hatte, ihn zu bemerken.

Erst sein: «Guten Abend, gnädigste Cousine!» nöthigte sie dann, zu ihm aufzublicken.

«Ah, Sie, mon cousin!» sagte sie im allerbeifälligsten Tone. «Verzeihen Sie, daß ich Sie nicht sogleich bemerkt habe; ich war so vertieft. Haben Sie Tante Friß schon gesehen? Ich glaube, sie ist dort drüben in dem anderen Zimmer. Ja, wie ich Ihnen sagte, Herr Graf, im Frühling ist Paris am schönsten. Ein Maiabend im Boulogner Gehölz zu der Stunde, wenn die große Welt sich dort Rendezvous gibt — es lohnt sich, das zu sehen!»

Egon war mit einer Verbeugung zurückgetreten, und in dem braunrothen Gesicht Konstky's malte sich eine gewisse Verlegenheit.

jetan Faber in Wien die ihm ertheilte Vorconcession rüchfichtlich der intendierten normalspurigen Localbahn von der Station Rudolfswert der Unterkrainer Bahnen über Sandstraß, Birkle und Munkendorf nach der Station Mann der Linie Steinbrück-Mann der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft neuerlich auf weitere sechs Monate verlängert. - o.

(Cassamäßige Behandlung beschädigter Münzen.) Anlässlich eines vorgekommenen Falles hat das hohe k. k. Finanzministerium rüchfichtlich der Behandlung von durch Zufall beschädigten Theilmünzen der Kronenwährung nachstehende Weisung erlassen: «Durch Zufall (insbesondere durch Brand) beschädigte Theilmünzen (Ein-Kronenstücke, Nickel- und Bronzemünzen) sind nach § 14 der allgemeinen Cassenvorschrift vom 3. Jänner 1893 gleich anderen Münzstücken dieser Art, welche nach ihrer Beschaffenheit als auf andere Weise als durch den gewöhnlichen Umlauf am Gewichte verringert zu erkennen sind, von der Annahme in Zahlung bei den k. k. Cassen und Aemtern ausgeschlossen und nach § 16 derselben Vorschrift der Partei, welche sie zur Zahlung erlegte, erst dann zurückzustellen, nachdem dieselben in der Mitte durchschlagen worden sind. Dagegen steht es denjenigen, in deren Besitze Münzstücke dieser Art, und zwar sowohl österreicherischer als ungarischer Prägung, durch Zufall beschädigt wurden, frei, unter entsprechender Darthnung dieses Umstandes mittelst ordnungsmäßigen Gesuches bei dem k. k. Finanzministerium, im Wege der competenten Finanzbehörde erster Instanz um die Gestattung der Verwechslung der durch Zufall beschädigten Münzstücke gegen andere Münzstücke dieser Art einzuschreiten. Mit den über Anordnung des Finanzministeriums eingezogenen Münzstücken dieser Art ist sich wie mit anderen ausfortierten Theilmünzen im Sinne des § 15 der genannten Cassenvorschrift zu benehmen. Münzstücke ungarischer Prägung sind an die königlich ungarische Staatscentralcasse stets abgefordert und unter Berufung auf die Bewilligung der Einziehung derselben durch das k. k. Finanzministerium zu übersenden. Für von der königlich ungarischen Staatscentralcasse an die k. k. Staatscentralcasse in analoger Weise eingesendete beschädigte Münzstücke dieser Art mit österreicherischer Prägung ist der entsprechende Ersatz an die königlich ungarische Staatscentralcasse im Sinne des bezogenen § 15 zu leisten.»

(Todesfall.) Gestern nachmittags verschied nach langem, schwerem Leiden der Vorstand der hierortigen Filiale der österreichisch-ungarischen Bank, Herr Moriz Gottlob. Der Verbliebene kam vor 19 Jahren als Adjunct nach Laibach, wurde bald darauf Vorstand und erfreute sich ob seines streng ehrenhaften Charakters, seines concilianten Wesens und seiner persönlichen Liebenswürdigkeit bei allen, die Gelegenheit hatten, sowohl geschäftlich als privat mit ihm zu verkehren, ungetheilter Wertschätzung und Sympathie. Die trauernde Familie verkert in ihm den geliebten Gatten und Vater, die Bank einen erprobten und pflichteifrigen Beamten, die Kollegen ihren verehrten Mitarbeiter und Chef. Ehre seinem Andenken!

(Der Kuckuck ist da!) Gestern früh vernahm man im Rosenbacher Walde zum erstenmale in diesem Frühlinge den Ruf des Kuckucks, der bekanntlich von Mitte April bis Mitte September bei uns zu weilen und sein großes Revier zu behaupten pflegt. Er hat sich daher rechtzeitig angemeldet.

(Vertheilung von Zuchstieren.) Der krainische Landesausschuss wird gegen Schluss dieses Monats einige Zuchstiere (Möthaler Rasse) an Gemeinden und eventuell auch an private Viehzüchter gegen Vergütung der halben Anschaffungskosten vertheilen. Die diesbezüglichen Gesuche sind bis 18. d. M. an den Landesausschuss einzusenden.

(Der Budapester Viehmarkt sei ungenügend frei.) Laut amtlicher Nachricht ist der Budapester Viehmarkt wieder frei von Maul- und Klauenseuche, weshalb es keinem Anstande unterliegt, die Einfuhr von Vieh von diesem Markte wieder zuzulassen.

Neueste Nachrichten Telegramme.

Wien, 11. April. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser nahm vormittags in der Hofburg die Fußwaschung an zwölf Greifen unter dem üblichen Ceremoniell vor. Anwesend waren die durchlauchtigsten Erzherzoge und Erzherzoginnen, die Hofwürendenträger, Ministerpräsident Fürst Windisch-Grätz, die Minister Kállay, Schönborn und Madeyski, die hohen Staatswürendenträger, der Nuntius, mehrere Botschafter und Gesandte, die Aristokratie und die Generalität. Die Fußwaschung an den Greifinnen entfiel, da Ihre Majestät die Kaiserin abwesend ist.

Wien, 11. April. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser stattete heute Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzoge Karl Ludwig einen mehr als viertelstündigen Besuch ab. Der Herr Erzherzog ist von der Influenza vollständig wieder hergestellt und nur noch ein wenig heiser. Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Ludwig richtete als Protector-Stellvertreter der Gesellschaft vom «rothen Kreuze» an die Wiener Rettungsgesellschaft ein Schreiben, worin er für die Zusendung des Schlus-

berichtes dankt und die vollste Befriedigung über die vielfährige segensreiche Wirksamkeit der Gesellschaft ausspricht, sowie die besten Wünsche für das Gedeihen der vorzüglich organisierten und geleiteten Institution hinzufügte.

Wien, 11. April. (Orig.-Tel.) Die «P. C.» meldet: Se. Majestät der Kaiser wird am 8. Mai morgens mittelst Hofseparatzuges in Pola eintreffen und das Hoflager an Bord der Yacht «Miramar» abhalten. Sowohl die Kriegsmarine sowie die Gemeinde Pola treffen zu dem glänzenden Empfange des Herrschers die umfassendsten Vorbereitungen. Wie wir erfahren, wurden seitens der Marinecommandanten zahlreiche Einladungen zur Theilnahme am Stapellaufe des mächtigen Thurmsschiffes «Monarch» versendet, und es werden die Besucher unseres Kriegshafens Gelegenheit haben, nicht nur die Festlichkeiten am 9. Mai, sondern auch die für den 10. und 11. Mai vor Sr. Majestät dem Kaiser abzuhaltenen Flottenmanöver mitzumachen. In Pola werden zu jener Zeit sämtliche Panzer-, Kriegs- und Torpedoflotten concentrirt sein und sind Regatten und andere Veranstaltungen geplant.

Budapest, 11. April. (Orig.-Tel.) Das ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet aus Semlin: Von serbischer Seite wurde versucht, den das ungarische Ufer schützenden Coronini-Damm zu durchstechen, um das Hochwasser von Belgrad abzuhalten. Der Versuch misslang jedoch Dank der Umsicht der ungarischen Grenzwächter.

Pola, 11. April. (Orig.-Tel.) Se. Excellenz Handelsminister Graf Wurmbrand ist heute mittags nach 1 Uhr hier eingetroffen. Nach dem beim Hafencapitän eingenommenen Dejeuner und einer Rundfahrt durch die Stadt fuhr der Herr Minister auf der Yacht «Belagosa» nach Vuffin. Bei der Ankunft wie bei der Abreise des Ministers hatten sich der Hafencapitän v. Pittner, der Bezirkshauptmann, der Bürgermeister, der Oberpostverwalter und die Hafencapitäne zur Begrüßung eingefunden.

München, 11. April. (Orig.-Tel.) Prinz Leopold von Baiern und Gemahlin sind heute um halb 12 Uhr vormittags nach Brindisi abgereist, von wo die hohen Herrschaften auf der Yacht «Miramar» die Ueberfahrt nach Corfu antreten. Am 21. d. M. kehrt das Prinzenpaar wieder hieher zurück.

Hamburg, 11. April. (Orig.-Tel.) Die «Hamburger Nachrichten» melden, dass Fürst Bismarck gelegentlich der gestern erfolgten Ueberreichung eines Modelles des Schnellschraubendampfers «Prinzregent Luitpold» durch die Directoren des norddeutschen Lloyd auf deren Ansprache dankend erwiderte und auf die Bedeutung der Bremer Handelsschiffe für die Entfaltung des deutschen Ordens und für die Pflege des deutschen Nationalgeistes hinwies. Der Fürst sagte u. a., es sei nicht mehr die Ehre Bremens, Hamburgs und Lübecks, sondern die Ehre der ganzen deutschen Nation, die an den Schiffen und Flaggen hänge. In diesem Sinne könne er den auf die Hamburger Nachrichten ausgebrachten Toast wiederholen. «Hoch die deutschen Hansastädte! Gott schütze und segne ihre Schiffahrt!» Bei Besichtigung des Modells äußerte der Fürst, auf den Namen des Dampfers hinweisend: «Es freut mich, dass Baiern auch zur See geht! Dies macht den Baiern auch Freude!»

Amsterdam, 11. April. (Orig.-Tel.) Etwa fünfzig Eisenbögen des Hauptgebüudes auf dem Ausstellungspalaste stürzten zusammen. Dabei wurden 3 Arbeiter schwer verletzt. Man glaubt, dass der Unfall böswillig herbeigeführt wurde.

Haag, 11. April. (Orig.-Tel.) Die Königin und die Königin-Regentin gedenken am 25. Mai nach Igel bei Innsbruck zu reisen, wo sie circa 5 Wochen Aufenthalt nehmen werden.

Belgrad, 11. April. (Orig.-Tel.) Die liberale Partei beschloß, an den Skupstinawahlen nicht theilzunehmen. Avakumovic hat die Führung der Partei zurückgelegt.

Simla, 11. April. (Orig.-Tel.) Eine Abtheilung von 300 Mann gieng von Gilait ab, um die Garnison in Tschitral zu verstärken. Der Marsch gieng über den 1200 Meter hohen Tschandospass. Es kamen 30 Fälle von Schnee-Erblindungen und 26 Erfrierungsfälle vor. Im übrigen ist der Gesundheitszustand der Truppen ein vortrefflicher (!).

Petersburg, 11. April. (Orig.-Tel.) Die Kaiserin-Witwe ist heute nachmittags wieder hier eingetroffen. Der Kaiser und die Kaiserin sind hieher zurückgekehrt. Großfürst Michael Alexandrowitsch und Großfürstin Olga sind aus Gatschina hier angekommen.

Die Reichsrathswahl in Tapolca. Das «Fremdenblatt» bemerkt: In Budapest machte die Wahl Franz Kossuths, die, wenn gestern misslungen, wohl bald in einem anderen Wahlbezirke erfolgt wäre, keinen besonderen Eindruck, indem man Kossuth wegen seiner geringen Rednergabe wenig parlamentarische Erfolge prophezeit. Ueberdies wird ein Agitator von der Art Kossuths vielleicht im Reichstage weniger Störungen verursachen, als wenn er gezwungen wäre, sich lediglich außerhalb desselben auszusprechen.

Der Krieg zwischen China und Japan. Simonoseki, 11. April. Die heutige Conferenz der japanischen und chinesischen Friedensuntersändler währte zwei Stunden. Li-Hung-Tschang war während der ganzen Zeit anwesend. Der japanische Minister des Auswärtigen, Mutsu, nahm wegen Erkrankung an der Sitzung nicht theil.

Shanghai, 11. April. In dem Woosung-Fort an der Mündung des Woosung-Flusses ereignete sich gestern mittags ein großer Unglücksfall. Als die Garnison mit Scheibenschüssen beschäftigt war, plagte eine 40 Tonnen-Armstrong-Kanone, wodurch ein kleines Pulvermagazin in Brand gesetzt wurde. Ungefähr 50 Chinesische Officiere und Soldaten wurden theils getödtet, theils verwundet.

Literarisches.

Handelbüchlein von Prof. Dr. M. Kloss. Zweite Auflage. Mit 26 Abbildungen. In Original-Leinenband 1 Mark Verlag von F. Z. Weber in Leipzig. — Professor Kloss, früher Leiter der königlich sächsischen Turnlehrerbildungsanstalt, war der berufenste Verfasser für ein Handelbüchlein, und es darf nicht wundernehmen, dass das hübsche kleine Buch, das die Verlags-handlung vorzüglich ausgestattet hat, nun schon zum zehntenmale erscheint. Die Handeln sind ein sehr gutes, unter Umständen sehr kräftiges, gesund machen will. Wer nicht mit Art und Spaten gar das beste Hilfsmittel für den, der im Zimmer sich austurnen möchte, der treibe den Sport des Zimmerturnens, denn der erhält ihn frisch, macht ihn rüstig und widerstandsfähig gegen die Kälte. Mit den Handeln kann aber Mißbrauch getrieben, d. h. sie können zu stark oder ungeschickt angewendet werden. Um dies zu verhüten, ist eine Anleitung erforderlich, und als solche können wir das Handelbüchlein von Kloss aufs wärmste empfehlen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien. Am 11. April. v. Erntoczky, Apotheker, Graz. — Baronin Urban, Private, Görz. — de Sivog, Privatier; Schuldes, Anst. Schubert, Zudebäder, u. Marin, Kste., Wien. — Hochheimer, Kfm., Nürnberg. — Endres, Kfm., Jamsbrud. — Holzmann, Kfm., Graz. — König, Violinlehrer, Klagenfurt. — Rohmann, Adjunct, u. Stopal, Gymnasiallehrer, Rudolfswert. — Koppstein, Kfm., Siofot.

Hotel Elefant. Am 10. April. Matar, k. k. Professor; Grader, Kfm., Kste., und Frank, Privat, Wien. — Kosoovar, Kfm., Jägerndorf. — Kralupper, Kfm., Budapest. — Harb, Kfm., Agram. — Weizen, Kfm., Finne. — Kieger, Director, und Dembinger, Fabrikant, J. Fran, Neumarkt. — Suringer, Consul-Gattin, Familie, Triest. — Seunig, Privatier, Patrac. — Muri, Besitzer, Seeland. — Domladis, Besitzer, Jllir-Fejris.

Hotel Baierischer Hof. Am 11. April. Mayer, Commis, J. Bruder, Judenburg. — Modis, Besitzer, Lichtenbach. — Bösch, Concertmeister, Presnig. — Lovin, Handelsmann, Reifnis. — Knepler, Handelsmann, Nesselthal. — Exner, Speditur; Mucka, Triest.

Verstorbene.

Am 11. April. Josefa Petrovici, Näherin, 52 J., Gradafschja-Gasse 8, allgem. Wasserucht (Herzfehler). — Moriz Gottlob, Nationalbank-Vorstand, 54 J., Franz-Josef-Straße 8, Caries der Wirbelsäule.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels	Witterungs- und Windrichtung
11.	7 u. Mg.	740.9	4.4	windstill	heiter	0.00
	2 u. N.	738.3	20.2	D. schwach	heiter	
	9 u. Ab.	737.2	12.0	SW. schwach	heiter	

Warmer, wolkenloser Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur 12.2°, um 3.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.



Juliette Gottlob geb. Jofft gibt im eigenen sowie im Namen ihres unminügenden Kindes Hede die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, des wohlgeborenen Herrn

Moriz Gottlob

Obercontrolor der österr.-ung. Bank, Vorstand des Filiale Laibach welcher heute nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in seinem 54. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die entsekte Hülle des theuren Verbliebenen wird Samstag den 13. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause Franz-Josef-Straße Nr. 7 feierlich eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu Sanct Christoph zur ewigen Ruhe bestattet. Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 11. April 1895.

Zur Aufklärung

diene demjenigen hiesigen Concurrenten, welcher versucht hat, durch verkommene Persönlichkeiten mein Geschäftsrenommé zu schädigen und mir mit Oeffentlichkeit zu drohen, dass ich das echte baierische Dunkelbier «Spatenbräu» direct aus der Spatenbrauerei des Gabriel Sedlmayer in München, welcher einzig dieses Bier braut, bestellt und bezogen habe und nicht auf dem Umwege vom Wiener Depôt.

Ich lade daher das geehrte P. T. Publicum höflichst ein noch fernerhin auf das echte und nahrhafte Spatenbräu, das Krügel à 12 kr., und Kosler Märzenbier à 10 kr. wie auch auf echte Weine, Liter à 24 u. 32 kr., alten Unterkrainer à 40 kr., süßen Prosekar à 48 kr., Refosco, Riesling, Teran à 56 kr. und extrafeinen Marsala à 80 kr.

Mit aller Hochachtung

Krainische Weinstube in Laibach
(1452) Elefantengasse 52. 2-1

Gitarre-Unterricht

ertheilt ein tüchtiger Lehrer.
Näheres in der Administration dieser Zeitung. (1158) 6-6

Grösste Auswahl

in
**Strohhutformen,
Blumen, Spitzen und
Bändern**
empfiehlt

Alois Persché
Domplatz 22.

(1458) 1

Firma-Eintragung.

Bei dem k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde bei der protokollierten Firma:

Fran Kogej
Spezerei- und Colonialwarenhandlung in Udeberg, die Eintragung des Zusatzes **udova**

und der Katharina Kogej, Handelsfrau in Udeberg, als Inhaberin dieser Firma im Register für Einzelfirmen vollzogen. Laibach am 6. April 1895.

Zweite executive Feilbietung.

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird im Nachhange zum Edicte vom 2. März 1895, Z. 1760, bekannt gemacht, dass in Sachen des Hugo Jbl gegen Franz Sabianic zur zweiten Feilbietung der noch nicht veräußerten Pfandstücke

am 22. April 1895 mit dem früheren Bescheide-Anhange geschehen wird.
Laibach am 6. April 1895.

Oklic izvršilne zemljišcine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici daje na znanje:

Na prošnjo Gustava Delcota dovoljuje se izvršilna dražba Jozefine Colaričeve, sodno na 180 gold. cenjenega zemljišča vlož. st. 66 kat. obč. Ostero.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na

20. aprila in drugi na

24. maja 1895,

vsakikrat ob 10. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je sosebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek ležé v registraturi na upogled.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 17. marca 1895.

Gewerkschaft Littai.

Die Direction beehrt sich, die Herren Gewerken der Gewerkschaft Littai zum

XVI. ordentlichen Gewerkentage

für Sonntag den 28. April 1895, präcise 1 Uhr mittags, in Littai (Werkkanzlei) einzuladen.

Littai den 6. April 1895.

Tagesordnung:

- 1.) Bericht der Direction über das abgelaufene Betriebsjahr.
- 2.) Bericht des Revisions-Ausschusses und Beschlussfassung hierüber.
- 3.) Vorlage des Arbeits-Programmes und Beschlussfassung hierüber.
- 4.) Geldbeschaffung, eventuell Zuburren-Ausschreibung zum Zwecke der Stärkung des Betriebsfondes, ferner zum Zwecke der Vornahme von Schurfarbeiten.
- 5.) Allfällige Anträge.
- 6.) Neuwahl der Direction und des Revisions-Ausschusses. (1451)

(1145) 3-2 Nr. 1702, 1703.

Curatorsbestellung.

Die unbekannt wo in Amerika abwesenden Johann Plesec von Beleznice Nr. 10, dann Jov Bukšinić von Gabrove Nr. 26, Johann Stanc von Rosalnice Nr. 41 und Anna Krašove von Radovič Nr. 4 und den unbekannt Erben und Rechtsnachfolgern nach Niko Remanić von Drašćice Nr. 28 wird Herr Leopold Gangl von Wöttling zum Curator ad actum bestellt, decretiert und ihm die Grundbuchsbescheide Z. 1141 und 959 zugestellt.

K. k. Bezirksgericht Wöttling am 15ten März 1895.

(1373) 3-3 Nr. 1729.

Uebertragung zweiter executive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit bekannt gegeben:

Es sei die in der Executionssache des Peter Perz von Graz (durch Doctor Wolf) gegen Leonhard Tscherne von Ober-Liefenbach auf den 5. März 1895 angeordnet gewesene zweite executive Feilbietung der Realität Einl. Z. 20 ad Liefenbach von Amtswegen auf den

24. April 1895,

vormittags 9 Uhr, mit dem vorigen Anhange übertragen worden.

Gottschee am 7. März 1895.

(1090) 3-3 St. 4330.

Razglas.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Jerneja Bokavska, posestnika z Brezovice st. 14, proti zamrlému Boštjanu (Sebastjan) Bokavsku, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, zaradi 347 gold. 16 kr. s pr. de praes. 1. marca 1895, st. 4330, slednjim postavil gospod Matija Remskar, zupan na Brezovici, skrbnikom na čin in da se je za skrajšano razpravo določil dan na

3. maja 1895,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči. Ljubljana dne 5. marca 1895.

(1354) 3-2 St. 1209.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji daje na znanje, da se je na prošnjo Jere Mal iz Peč, okraja Brdskoga, proti Marjeti Majdić iz Briš v izterjanje terjatve 500 gold. s pr. z odlokom dne 4. marca 1895, st. 1209, dovolila izvršilna dražba na 520 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. st. 80 zemljiške knjige kat. obč. Kanderse, h kateremu posestvu ne spada nobenega pristojništva.

Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na

24. aprila in na

24. maja 1895,

vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 4. marca 1895.

(1379) 3-2 St. 1333.

Oklic.

Neznano kje v Ameriki bivajočemu tožencu Janezu Germeku iz Rakitne, odnosno nepoznatim njegovim pravnim naslednikom, postavi se Matija Kovačić iz Rakitne skrbnikom na čin ter se je na tozbo Antona Keržiča iz Rakitne proti njim zaradi 26 gold. 75 1/2 kr. s pr. za ustno razpravo v malotnem postopku določil dan na

3. maja 1895,

dopoldne ob 9. uri.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki dne 6. aprila 1895.

(1375) 3-3 Nr. 1479.

Exec. Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Maria Rauch von Stalzen (durch den Advocaten Brunner) die executive Wiederversteigerung der hieserlich der Maria Marinč von Mrazen gehörigen, executive auf 450 fl. bewerteten Realität Einl. Z. 87 ad Hinterberg zur Einbringung der Forderung per 120 fl. s. Anh. gegen die säumige Ersterherin Magdalena Gutter von Mrazen bewilliget und zur Vornahme derselben die einzige Tagfahrt hiergerichts auf den

1. Mai 1895

von 9 bis 12 Uhr vormittags mit dem angeordnet worden, dass hiebei die Realität auch unter dem Schätzwerte veräußert werden würde.

Gottschee am 13. März 1895.

(1161) 3-3 Nr. 578.

Erinnerung.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte in Wippach wird dem unbekannt wo befindlichen Josef Ruffsdorfer von Slap, rücksichtlich dessen Erben und Rechtsnachfolgern, hiemit erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte Herr Gustav Schwidert, Forstmeister in Wippach, sub praes. 13ten Februar 1895, Z. 578, eine Klage auf Anerkennung der Erfsizung der Realität Einl. Z. 313 Cat.-Gem. Slap eingebracht, Ende verständigt, damit er allenfalls vorüber die Tagfagung zur summarischen Verhandlung auf den

17. Mai 1895,

vormittags 9 Uhr, angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltort des Beklagten, rücksichtlich dessen Erben, diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten Herrn Anton Prhavec von Wippach als Curator ad actum bestellt.

Der Beklagte wird hievon zu dem zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu seiner Bertheidigung erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigens diese Rechtsfache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und der Beklagte, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabstimmung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

K. k. Bezirksgericht Wippach am 15ten Februar 1895.

Bahnhof-Restaurations.

Endesgefertigter erlaube mir dem sehr geehrten Publicum bekanntzugeben, dass ich nebst verschiedenen, direct vom Producenten bezogenen Naturweinen auch den so sehr beliebten

steirischen Schilhoer
per Liter 48 kr., zum Ausschanke bringe sowie auch nebst gutem

Reininghauser Märzenbier

das berühmte

Pilsner Bier

aus dem bürgerlichen Brauhause eingeführt habe. (1455) 2-1

Ueber die Osterfeiertage schenke ich auch das weltberühmte

Spatenbräu

per 1/2 Liter zu 18 kr. aus.

Hochachtungsvoll

Fr. Kaube

Bahnhof-Restaurateur.

Auf dem Gute Weinhof bei Rudolfs- wert ist eine

grosse Partie Erdäpfel
von bester Sorte

billigst abzugeben. (1364) 3-3

Beste und billigste Einkaufsquelle

für
**Sommerhandschuhe,
Strümpfe u. Socken**

bei

Alois Persché

Domplatz 22.

(1454) 1

(1419) 3-1 Z. 371.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Kreisgerichte Rudolfswert wird bekannt gegeben, dass über Ansuchen des Urban Lovšin von Reifnitz im Sinne des Gesetzes vom 16. Februar 1883, Z. 20 R. G. Bl., das Verfahren zur Todeserklärung des angeblich verstorbenen Anton Lovšin, geb. 5. März 1795; Agnes Lovšin, geb. Dornig, geboren 21. Jänner 1802; Josef Dornig, Maria Trajcar, geb. Rigler, geboren 1. Februar 1813; Johann Rigler, geboren 29. December 1814, und Jakob Rigler, geboren 22. Mai 1822, angeblich alle von Reifnitz, eingeleitet und für dieselben der Gemeindevorsteher von Reifnitz Josef Kljun als Curator bestellt worden ist. — Es ergeht an alle, die Kenntnis von den früher genannten Personen haben, dieses dem Curator Josef Kljun oder dem Kreisgerichte Rudolfswert

bis 1. April 1896

bekanntzugeben, widrigensfalls über neuerliches Ansuchen mit der Todeserklärung der genannten Personen vorgegangen werden würde.

K. k. Kreisgericht Rudolfswert am 2. April 1895.

(1350) 3-2 St. 1642 in 1658.

Razglas.

Neznano kje v Bosni bivajočemu Filipu Peliću iz Grčarskih Raven se naznanja, da se mu je postavil za skrbnika na čin g. Ignacij Gruntar, c. kr. notar v Ribnici, kateremu se je vročila:

1.) tusodna razzodba z dne 18ega marca 1895, st. 1389, pcto. 60 gold. s pr.;

2.) tozba de praes. 14. marca 1895, st. 1373, Sigmunda Taussiga (po doktorju Gofu iz Kočevja) proti Filipu Peliću pcto. 296 gold. 61 kr. s pr.

Narók dne

4. maja 1895

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 31. marca 1895.